

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postverendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 202

Dienstag, 15. Dezember 1914

53. Jahrgang

Belgrad vorläufig wieder aufgegeben.

Neue Stürme der Franzosen. Fortschreiten unserer Kämpfe in Galizien gegen die Russen, neuerdings 9000 Gefangene gemacht. — Die Kämpfe in Polen.

Ostpreussische Schreckenstage.

„Alle sollen erschossen werden!“

Dem Brief einer einfachen Frau aus dem ostpreussischen Volke an ihren Sohn, der dem „Berliner Börsen-Kourier“ im Original vorliegt, entnimmt das genannte Blatt folgende charakteristische Stellen:

„... Und von den Russen, das ist wahr, die haben überall furchtbar gehaust. In Britannien, Warnien und Warscheiten haben sie alles niedergebrannt. Den Besitzer von der großen Meierei am Bahnhofe haben sie ermordet, einen anderen Besitzer mit dem Degen erstochen, und ebenso einen alten Lehrer, der von Tilsit zu seinem Schutzhierhergekommen war. Mit ihm mußten noch viele Arbeiter, die nicht mehr entfliehen konnten, ihr Leben lassen. Eine kranke Frau, die im Bett lag, verbrannte. Und bei uns in Heinrichswalde war ein schwerer Gerichtstag. Da wurden wir alle ohne Ausnahme zusammengebracht und sollten erschossen werden. Das war auf dem Pferdemarkt bei Bierfreunds Park, Hentersplatz nennen wir ihn seitdem, da wurden sämtliche Bewohner zum Tode verurteilt. Aber Gott der Herr ließ es nicht zu. Wörtes Scheune und das schöne, neu erbaute Landratsamt und mehrere kleine Häuser hatten sie schon in Brand gesteckt, und wir mußten dicht vor den Flammen knien, die Männer besonders und Frauen und Kinder zusammen; da

war alles bei, Reich und Arm, Alt und Jung, Amtsvorsteher, Amtsrichter und alle.

Und dann ein Rittmeister von den Russen, der konnte nicht deutsch, aber ein ganz junges Leutnantchen Dolmetschte, und unser Herr Pfarrer hat ihm viel zugeredet, für uns gesprochen und gebeten, er solle uns doch das Leben schenken. Der Rittmeister war grenlich, aber der Dolmetscher ein bißchen besser, der wollte, daß doch nicht alle erschossen werden sollten.

Vor uns standen ungefähr zwölf russische Soldaten und warteten nur auf den Befehl auf uns loszuknallen. Denke Dir diese Angst, das Heulen, Winseln und Weinen der Frauen und Kinder. Ich war ganz kalt und steif, daß ich mich kaum rühren konnte und meine kleine Gede, die an meiner Seite kniete, zitterte am ganzen Leibe und rief mir immer zu: „Mutchen, werden wir erschossen?“ Und wenn ich sagte: „Ja, mein Kind!“ dann gab sie zur Antwort: „Ach dann sind wir heute abend bei Friß!“

Als Vater versuchte, zu uns herüberzukommen, um neben uns zu knien, da bekam er ein paar mit der Reitpeitsche übergerissen und verschiedene andere auch. Dann kam der Befehl, es sollte wenigstens jeder sechste Mann erschossen werden. Da sind wir Frauen dem Russen zu Füßen gefallen, haben ihm die Hände geküßt und unser Pfarrer hat das auch getan. Der hatte es sehr schwer, denn der Russe hat ihn von sich fernhalten wollen und ihm mehrmals die Pistole auf die Brust

gelegt. Nun hatte das Beten den Erfolg, daß das Totschießen nicht kam, aber sechs sollten gehängt werden, unter ihnen auch ein junger Briefträger. Ihm und einen andern wurde schon der Strick umgelegt und unser Pfarrer gab ihnen noch das Abendmahl, während alle von uns weinten. Dann ging das Beten und Bitten vom frischen los und die Frauen knieten sich wieder vor dem Dolmetscher hin und baten immer wieder um das Leben. Da ließ er denn auch vom Aufhängen ab.

Aber die Männer mußten sich lang hinlegen und dann wurden sie dermaßen geprügelt, daß Blut vorkam und wer den Kopf aufhob, der bekam einen Fußtritt. Manche haben fünfzig Hiebe bekommen, so daß sie nach Hause gefahren werden mußten.

Am anderen Morgen flohen wir nach dem Wald, denn der Rittmeister ließ uns sagen, er würde Haussuchung halten lassen und wenn er in einer Behausung ein Rad oder einen Revolver finden würde, da würde er uns die Hälse abschneiden lassen und den ganzen Ort in Brand stecken lassen.

Dann standen wir drei Wochen unter russischer Herrschaft, mußten oft auf kahler Erde liegen und schlafen, und die Russen wurden immer frecher nachdem wir alle unsere Habe an Wäsche, Betten, Kleider und Stoffe in die Keller gebracht hatten. Endlich nahte unser Erlösungstag, denn unser Militär kam und wurde mit Jubel empfangen. Wir boten alles auf, was wir nur austreiben konnten. Ich nahm sieben Mann ins Quartier, gab ihnen jedes Stück Bett und gutes Essen und Trinken

Der Kanzelleutnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

43

(Nachdruck verboten.)

Römer hatte mit heiliger Begeisterung gesprochen und er fand zumteil Beifall — zumteil!

Vor allem waren es die höheren Offiziere, die ihm zustimmten, ja, der Oberst des Regiments wollte sogar dem Kriegsminister Bericht erstatten.

Die Leutnants dagegen waren wenig erbaut von Römers Ideen, denn sie sahen vor allem nur die neue Arbeit, die sie bei einer Verwirklichung dieser Römerschen Pläne zu leisten hätten, und sein Vortrag trug nicht dazu bei, ihn beliebter zu machen.

Freiherr v. Rieß sagte ihm unverbohlen, daß er nicht daran dachte, wenn er nächstens Kompagniechef würde, den Soldaten seiner Kompagnie die Erziehung eines Mädchenpensionats zu geben. Der Herr „Kanzelleutnant“ haben wieder einmal predigen wollen.

Am dritten Pfingstfeiertage hatte die Hochzeit von Gebhard und Doris Römer stattgefunden, und noch am Abend war das junge Paar nach Aue abgereist.

Horst v. Schlieben und Graf Köster waren Brautführer gewesen. Da man auch General Kröger einladen wollte, mußte man notgedrungen auch dessen Braut, Frau Ehrström, bitten, an der Feier

teilzunehmen, obwohl Gerd sich auffällig gegen diese Einladung sträubte. Gerd Römer sah Frau Ehrström nach jener Aussprache in Leipzig zum erstenmale wieder.

Es erschien ihm, als trage Frau Marissa schwer an ihrem Schicksal. Und wieder wie so oft schon, kamen ihm Zweifel, ob er recht gehandelt, als er die Liebe zu dieser Frau gewaltsam unterdrückte, um seiner Braut sein Wort zu halten. Der Kampf war schwer, denn immer wieder tauchte das Bild der blonden Frau vor ihm auf. Und Aeo ward stiller und stiller in dieser Zeit. Sie kränkte sich, das wußte er, wenn sie es auch nicht eingestand. Er hatte wiederum die Hochzeit hinausgeschoben auf unbestimmte Zeit.

Als die Gäste am Tage nach der Hochzeit von Doris Römer durch die prächtigen Weinberge, die sich rings um den Ort zogen, spazieren gingen, fügte es der Zufall, daß Frau Ehrström eine kurze Strecke an Römers Seite ging.

„Ich sollte es eigentlich nicht tun, Herr Leutnant, alte Erinnerungen ausgraben, — aber, weiß das Herz voll ist — — —“

Es war einmal ein Mann, der sagte zu mir: Sie kennen den Elbstrom nicht in seiner jugendlichen Lieblichkeit und Sie kennen nicht das Idyll, zwischen reisenden Trauben zu ruhen und dem Summen der Bienen zu lauschen und zu träumen. Jetzt möchte ich es kennen lernen und Sie sollen mich führen. Aber wir wollen ganz vernünftige Leute sein, Gerd Römer!

„Frau Ehrström! — Frau Ehrström! Sie wissen nicht, was Sie tun! Lassen Sie uns zu den andern gehen! Sie selbst sagten, ein gegebenes Wort ist heilig, und ich will nicht wortbrüchig werden! Aeo würde daran zugrunde gehen! Lassen Sie mich fort!“

„Sie großes Kind!“ lachte die blonde Frau gezwungen auf, was ist denn dabei, wenn Sie mir die Herrlichkeiten Ihrer Heimat zeigen? Weiter will ich doch nichts!“

Die andern waren ein Stück zurückgeblieben. Aeo sah dem voranschreitenden Paare mit traurigen Augen nach. Gerd vernachlässigte sie in letzter Zeit so furchtbar.

Frau Ehrström und Römer stiegen aufwärts. Sie mußten sich oft durch Laubgänge hindurchzwängen. Dann kamen sie an einen Pfad, der längs einer niedrigen Mauer hinführte, die den Weg nach dem Walde zu abschloß.

Hier blieb Römer stehen und lehnte sich ermüdet an die steinerne Umhegung.

Durch den raschen Aufstieg und durch die Erregung arbeitete sein Herz so heftig, daß er beide Hände auf die Brust presste.

„Fehlt Ihnen etwas, Römer? Sie sehen so angegriffen aus“, fragte Frau Ehrström hastig und besorgt.

„Lassen Sie mich — ich muß fort! Bedenken Sie — ich bin auch nur ein Mensch — ich darf nicht weiter mit Ihnen gehen! Ich will zu Aeo zurückkehren! Halten Sie mich nicht auf!“

Mit einer Beilage.

wusch ihnen die Füße, die wund waren und gedachte unter Tränen an meine Jungen, wie die es haben werden. Des Nachts lagen wir auf kahler Diele, damit unsere Soldaten sich im warmen Bett wohlfühlen konnten. Und die sagten auch, sie hätten es wie im Paradies gehabt, und geschlafen hätten sie wie im Himmel. Wir hätten noch mehr für sie getan, wenn sie noch länger hier geblieben wären, denn sie waren wirklich unsere Retter gewesen von den fürchterlichen Russen, die so viel Grausamkeiten mit uns vorgenommen hatten und an die wir noch lange mit Grauen zurückdenken werden.“

Soweit der Inhalt des Briefes, dem nichts hinzugefügt zu werden braucht, da er für sich selbst spricht.

Öst.-ung. Generalstabsbericht.

Neuerdings 9000 Gefangene.

Wien, 14. Dezember. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

14. Dezember Mittag.

Die Verfolgung der Russen in Westgalizien wurde fortgesetzt und gewann abermals unter kleinen und größeren Gefechten allenthalben nordwärts Raum.

Nun ist auch Dukla wieder in unserem Besitz.

Unsere über die Karpathen vorgedrängten Kolonnen machten gestern und vorgestern 9000 Gefangene und erbeuteten 10 Maschinengewehre.

Die Lage an unserer Front von Rajbrod bis östlich von Krakau und in Südpolen ist unverändert.

Nördlich Lwicz drangen unsere Verbündeten im Angriffe gegen die untere Bzura vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Generalmajor.

Ein russisches Bekenntnis.

Kein einziges Heer kann die Wucht der deutschen Angriffe aushalten.

Kopenhagen, 14. Dezember. Die 'Nowoje Wremja' bringt folgendes Bekenntnis:

Kein einziges Heer könnte die Wucht der heftigen deutschen Angriffe aushalten; das russische Heer leistet aber trotz dieser gewaltigen Stoßkraft energischen Widerstand gegen den deutschen Vormarsch, der unsere Truppen von der Seite und im Rücken bedroht. Unsere Bestrebungen gehen dahin, die Stellungen östlich Lodz beibehalten zu können, um von hier aus den linken Flügel der Deutschen zu umgehen.

„Die Deutschen sind große Strategen“, schließt die 'Nowoje Wremja' ihre Betrachtungen

Neue Schuldbeweise.

Berlin, 14. Dezember. Die Norddeutsche allgemeine Zeitung schreibt über Englands Spiel mit der Neutralität Belgiens:

Für die englisch-belgische Komplizität wurden neue schwerwiegende Schuldbeweise gefunden. Vor einiger Zeit wurde in Brüssel der englische Legationssekretär Grant Watson festgenommen, der im englischen Gesandtschaftsgebäude verblieb, nachdem die Gesandtschaft den Sitz nach Antwerpen und später nach Havre verlegt hatte. Der Gesandte wurde nun kürzlich bei dem Versuche ertappt, Schriftstücke, die er bei seiner Festnahme unbemerkt aus der Gesandtschaft mitgeführt hatte, verschwinden zu lassen. Die Prüfung der Schriftstücke ergab, daß es sich um Aktenstücke intimster Art über die belgische Mobilmachung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 bis 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkulärerlässe an die höheren belgischen Kommandostellen mit den familiären Unterschriften des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabschefs, ferner eine Aufzeichnung über die Sitzung der Kommission für die Verpflegungsbasis Antwerpens am 27. Mai 1913. Von besonderem Interesse ist auch die Notiz, die bei den Papieren gefunden wurde, um deren Vernichtung der englische Sekretär besorgt war. Aus dieser Notiz ist zu entnehmen, daß Frankreich bereits am 27. Juli seine ersten Mobilisierungsmaßnahmen getroffen hat und daß die englische Gesandtschaft von dieser Tatsache belgischerseits sofort Kenntnis erhielt. Wenn es noch weiterer Beweise für die Beziehungen bedürfte, die zwischen England und Belgien bestanden, so bietet das aufgefundenene Material in dieser Hinsicht wertvolle Ergänzungen. Für England bedeutete die belgische

Neutralität tatsächlich nichts weiter als Scrap of Paper, worauf es sich berief, soweit dies seinen Interessen entsprach und worüber es sich hinwegsetzte, sobald dies seinen Zwecken dienlich erschien. Es ist offensichtlich, daß die englische Regierung die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland nur als Vorwand benützte, um den Krieg gegen uns vor der Welt und vor dem englischen Volke als gerecht erscheinen zu lassen.

Das türkische Parlament.

Konstantinopel, 14. Dezember. (R.-B.) Mit großer Feierlichkeit fand heute um halbzwei Uhr die Eröffnung der neuen Legislaturperiode der Nationalversammlung statt.

Der Sultan, die Prinzen, der Rhebive in der Uniform eines ägyptischen Marschalls, Freiherr von der Goltz-Pascha, die Minister, die in Konstantinopel weilenden Mitglieder des diplomatischen Korps sowie zahlreiche Persönlichkeiten und mehrere deutsche Offiziere wohnten der Sitzung bei. Die Thronrede, die der Sekretär des Sultans verlas, wurde von dem ganzen Hause stehend angehört und von den Deputierten und Senatoren mit großem Beifall aufgenommen.

Gleich nachdem der Hof den Sitzungssaal verlassen hatte, begann die Kammer ihre Arbeiten. Halil Bei wurde mit 126 gegen 1 Stimme zum Präsidenten wiedergewählt; zum Vizepräsidenten wurde Emir Ali Pascha, der Bruder des Führers der Aufständischen in Marokko und Hussein Dschawid wiedergewählt.

Hierauf ergriff Präsident Halil-Bei das Wort. Er betonte, daß die Türkei nur gezwungen Krieg führe. Der Unterschied gegenüber dem letzten Kriege bestehe darin, daß es jetzt sehr mächtige Faktoren gebe, die die Ottomanen in ihrer Siegeszuversicht bestärken, denn die Balkanstaaten hatten die Türkei inmitten einer Revolution und einem politischen Aufschwung gefunden und konnten daher Siege davontragen, von denen sie nicht einmal geträumt hatten. Diesmal wurde unsere im richtigen Augenblick angeordnete Mobilisierung bis zum Ende in Ordnung durchgeführt.

Reich und Arm griff zu den Waffen. Unsere heutigen Armeen, die mit ihren Bajonetten den Feind aus seinen furchtbar starken Stellungen vertreiben, sehen die ruhmvolle Überlieferung ihrer Geschichte wieder aufleben. Sogar unsere Feinde sind genötigt, dies anzuerkennen. Der Krieg von heute bedeutet nicht nur die Lösung einer Frage, noch die Wiederherstellung der angegriffenen Volksherrschaft, noch den vorübergehenden Krieg zur Verteidigung einer Provinz — er ist ein Krieg um unsere Existenz! Daher müssen wir uns auch mit Treue und Vaterlandsliebe um unseren Herrscher scharen und mit unserem ganzen Sein im Kampfe ausharren, bis ein dauernder Friede gesichert ist, der unseren Entfeln gestatten kann, ihre Kulturaufgaben in Ruhe zu erfüllen.

Bisher haben wir unsere Brust mit unseren Waffen allein den Moskowitern entgegengesetzt, die seit zweieinhalb Jahrhunderten mit dem einen Fuße auf den Meerengen und Konstantinopel, mit dem anderen auf dem baltischen Meere in der tyrantischsten Begierde angriffen, den Westen zu beherrschen.

Künftighin werden wir die Zivilisation und die Freiheit in West und Ost im Verein mit den Deutschen verteidigen, die nicht nur auf dem Schlachtfelde, sondern auch auf dem Gebiete des Volkswohles, der Verwaltung und Organisation die Überlegenheit ihres Geistes erwiesen haben, sowie mit ihrem großen und siegreichen österreichischen Verbündeten und ebenso auch mit unseren tapferen ungarischen Verbündern. Ich bin sicher, daß die Franzosen und Engländer, die die bittere Erfahrung machen werden, daß der Aufschwung der Deutschen nicht durch Gewalt getötet werden kann, sich nach dem Kriege mit uns verbünden werden.

Der Präsident gedachte schließlich in bewegten Worten der Armee und der Marine sowie der tapferen Armeen der Verbündeten der Türkei und entbot den Siegern seinen Gruß und den im Heiligen Kriege Gefallenen kampfesfreudigen Segen.

Die Rede des Präsidenten wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Unter lebhaften Beifallstundgebungen verlas sodann der Präsident die mit dem Präsidenten des deutschen Reichstages und des ungarischen Abgeordnetenhauses ausgetauschten Telegramme.

Die Kammer faßte den Beschluß, daß der Präsident den beiden Vertretungen telegraphisch

den Dank und die Wünsche der türkischen Kammer übermittele.

Unter den von der Regierung eingebrachten Gesetzeswürfen ist derjenige von Bedeutung, der eine Abänderung der Artikel I. und III. der Verfassung vorschlägt. Der erste betrifft die gegenwärtige Zusammensetzung des Reiches; nach dem Inhalt dieses Artikels kann von diesem kein Teil abgetreten werden. Der zweite Artikel betrifft den Sturz eines Ministers, dessen Antwort auf eine Interpellation von der Kammer als ungenügend erklärt wurde.

Die Türkei im Kampfe.

Fortdauernde Zusammenstöße.

Konstantinopel, 14. Dezember. (R.-B.) Das Hauptquartier veröffentlicht folgende Verlautbarung: An der Grenze von Wan dauern die Zusammenstöße zwischen russischen Truppen und unseren Abteilungen fort, wobei die Unfern im Vorteile sind. Russische Kavallerie griff bei Sarai an der persischen Grenze unsere Kavallerie an, deren Gegenangriff von Erfolg gekrönt war. Die Russen wurden zurückgeschlagen und zerstreut.

Die Seeschlacht.

Unter Hurra versunken.

's Gravenhage, 14. Dezember. Das Reuterbüro meldet:

Eine Kabelnachricht aus Buenos Aires besagt, daß der deutsche Kreuzer 'Scharnhorst' Geschützsalven über Salven feuerte, bis die Kanonen unter Wasser standen. Der Kreuzer ging unter dreifachem Hurra der Mannschaft unter dem Flaggen salut der Sieger unter. Als die 'Murnberg' aufgefordert wurde, sich zu ergeben, signalisierte sie zurück: „Deutsche Kriegsschiffe ergeben sich nicht“ und kämpfte, bis sie sank. Das britische Verfolgungsgeschwader bestand aus den Schiffen 'Achilles', 'Cochrane', 'Matal' und 'Shannon'. Letzteres ist ein großer Panzerkreuzer von 14.600 Tonnen mit 23-Zentimeter- und 19-Zentimetergeschützen. Die anderen drei Kreuzer hatten je 13.500 Tonnen. Diese Schiffe sind natürlich nur ein Teil des Geschwaders gewesen.

Drei englische Schiffe gesunken?

Köln, 14. Dezember. Die 'Köln. Zeitung' veröffentlicht unter Vorbehalt eine Meldung des 'Daily Chronicle' aus New-York, dort seien Nachrichten aus Buenos Aires eingetroffen, wonach aus den Aussagen von Offizieren der 'Dresden' die Engländer in der Seeschlacht bei den Falklandinseln schwere Verluste erlitten hätten. Ein Offizier erklärte, er habe Funkensprüche aufsaugen können, wonach die Engländer drei Schiffe verloren hätten.

Marburger Nachrichten.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Der Lehrer in St. Johann i. S., Herr Karl Lukas, ein Sohn des Oberlehrers Herrn Johann Lukas in Straß, ist in Pest den in den Karpathenkämpfen erlittenen Verletzungen erlegen. Der Gefallene, der im 31. Lebensjahre stand, war Ersatzreserve-Infanterist im JN. 27.

Verzeichnis der Spender von Volkshaken. Frau Major Meizner, Frau Büdelseldt, Frau Verpflegungsverwalter Vorber, Frau Stepischnigg, Familie Mravlag, Frau Major Hausmaninger, Frau Steiner, Frau Hauptmann Venker, Frau Hauptmann Lochert, Fräulein Thea Küster, Fräulein Piffanek, Fräulein Schmidl, Frau Worsche, Frau Kratschmer, Fräulein Montag, Herr Oberst Habor, Frau Karoline Küttner, Fräulein Marie Klementschitsch, Fräulein Lotte Beyher, Frau Feldbacher, Fräulein Zwent, Frau Luzanskij, Fräulein Stepischnik, Fräulein Edith Frankl, Fräulein Paack, Frau Professor Otto, Frau Baurat von Spinler, Frau Julie Zahradnik, Fräulein Philippel, Frau Friedrich Staudinger, Fräulein Lotte Triebnik, Frau Landesgerichtsrat Kokol, Frau Dolamitsch, Fräulein Gsellmann, Fräulein Montag, Fräulein Kilianel, Frau Baumeister Scheital, Frau Emilie Fellingner, Frau Jenny Scherbaum, Frau Krizzel, Frau Prippl, Fräulein Mirl Grill, Frau Stelzer, Frau Dr. Dominikus, Frau Pollaezel, Frau Burendorfer, Fräulein Mravlag, Frau Marie Eichitz, Fräulein Piffanek, Frau Dr. Schneider, Ehrwürdige Schulschweftern.

Wohltätigkeitsabend bei Götz. Samstag abends fand im Götzschen Prachtsaal das von der hiesigen Reserveoffizierschule der Schwere Divisionen 2, 3, 14 veranstaltete Militär-

Konzert statt. Die Marburger waren der an sie ergangenen Einladung sehr zahlreich gefolgt. Es war ein schönes, farbenreiches Bild, das der Saal bot; die hübschen Damen in einfachen, aber vornehmen Toiletten, die zahlreichen Offiziere in ihrer Paradeuniform und die vielen Einjährigen in schmucken, tadellos sitzenden Extramonturen! Auch Herren in Zivil waren in größerer Zahl gekommen. Aber das schlichte Zivil trat diesmal naturgemäß stark in den Hintergrund. Und alle, die gekommen waren, blickten gewiß zurück auf einen angenehm verbrachten, an Eindrücken reichen Abend. Herr Kapellmeister Peschta hatte mit den Herren des Ausschusses aber auch ein Programm ausgesucht, das nach jeder Richtung geschmack- und stilvoll genannt werden muß. Jedes einzelne Stück wurde mit vollendetem Vortrage gebracht. Besondere Begeisterung riefen einige Stücke hervor, in welchem ein Klyophon, von einem Zugführer gespielt, der Stimmführer war. Eine Freude war es, ihm zuzusehen, mit welcher Behendigkeit und Sicherheit er die beiden Schläger auf das Schlagwerk fallen ließ, überhaupt wie spielerisch und selbstherrlich er das Instrument beherrschte. Die denkbar reizendsten Klangwirkungen begeisterten unser Ohr; ein ganz eigenes neckisches, lustiges Plaudern schien uns gefangen zu nehmen. Den künstlerischen Höhepunkt des Konzerts bildete aber die Wiedergabe der Serenade von Döschlöggl, eines Trios für Violine, Cello und Harfe. Die Violine führte Herr Kapellmeister selbst mit vollendeter Meisterschaft. Man hörte einen Köhner, der Herr feines Instrumentes ist; auch von den beiden Begleitern gilt dasselbe. Erwähnt sei aber noch besonders der Harfenist, ein blutjunges Büschel, in dem ein schweres Gewicht musikalischen Empfindens zu liegen scheint. Mit einer künstlerischen Überraschung erfreute uns Herr Lecht. Wir kennen ihn schon lange als bewährten Sänger mit schönem, reichem Stimmaterial. Aber seit Samstag dürfen wir auch sagen: Herr Lecht versteht auch seine Stimme zu behandeln, künstlerisch zur Wirkung zu bringen. Buccini, Weingartner, Vorleber traf seine Wahl. Keine leichte Wahl und auch keine Wahl für Dilettanten. Und wenn wir erst ganz zuletzt des Männergesangsvereines gedenken, so sei das nur so zu verstehen: Die Darbietungen des bewährten Vereines sind so selbstverständlich gut, daß darauf gar nicht erst besonders aufmerksam gemacht werden muß. Es waren durchwegs Lieder der ersten Zeit weit angemessen: St. Michel, des Deutschen Vaterland' und das 'Dankgebet' von Kremsier. Auch ein schneidiges, prächtig instrumentiertes Landsknechtlied stieg. Es besingt in origineller Weise die Wirkung der 42 Zentimeter-Mörser! Das Lied trägt den Titel nach dem englischen König: Der dicke Georg! Das Reinertragnis ist der Weihnachtsbescherung für die in den hiesigen Spitälern liegenden verwundeten Soldaten gewidmet. Es wird ein schönes Scherlein zusammengekommen sein!

Weihnachtsspenden für unsere Verwundeten. Freundlich zugedachte Spenden für unsere Verwundeten in den hiesigen Spitälern mögen vom 17. bis 20. Dezember vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr abgegeben werden in der Turnhalle der Domschule, Sparkassengebäude. Besonders erbeten sind: Wollwachen, Wäsche, Zigaretten, Zigarren, Schokolade, Backwaren (haltbare).

Zur dritten österreichischen Klassenlotterie sind Lose bei umgehender Bestellung noch zu haben bei der Klassenlosvertriebsgesellschaft m. b. S. der k. k. priv. Österr. Länderbank, Wien 1, sowie bei allen Filialen und Exposituren der Länderbank. Wir verweisen auf den unserem heutigen Blatte beiliegenden Prospekt dieser Firma.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Auch Belgrad aufgegeben.

Die Stadt Belgrad kampflos geräumt. Wien, 15. Dezember. (R.-B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 15. Dezember.

Die durch das notwendig gewordenen Zurücknehmen des eigenen rechten Flügels geschaffene operative Lage ließ es ratsam erscheinen, auch Belgrad zunächst aufzugeben. Die Stadt wurde kampflos geräumt.

Die Truppen haben durch die überstandenen Strapazen und Kämpfe wohl gelitten, sind aber von bestem Geiste besetzt.

Die Kämpfe gegen die Russen.

Ein italienisches Urteil.

Mailand, 14. Dezember. (R.-B.) Corriere della Sera schreibt: Die Wiedereroberung von Neufandec bedeutet einen bemerkenswerten Erfolg der österreichisch-ungarischen Truppen, die nun jetzt auf beiden Seiten des Dunajec operieren. Diese Operation in Verbindung mit der weiter westlich eingeleiteten stellen eine sehr ernste Bedrohung der Russen dar.

Der russische Westfront-Oberstkommandierende krank

Basel, 14. Dezember. (R.-B.) Die Baseler Nachrichten melden aus italienischen Quellen, daß der Oberstkommandierende an der russischen Westfront, General Ruzski, an Dysenterie erkrankt sei. Er befehligt die fünf Armeen zwischen Thorn und Krakau.

Von der blockierten Königsberg.

London, 14. Dezember. (R.-B.) Nach einer Mitteilung des englischen Admirals ist Kapitänleutnant Patterson bei dem Versuch, an den blockierten Kreuzer 'Königsberg' heranzukommen, in deutsche Gefangenschaft geraten.

Das ist also mittelbar und nach langer Zeit wieder eine Nachricht von dem bekanntlich im Russischschiff in Deutschostafrika eingefahren und von den Engländern blockierten kleinen deutschen Kreuzer 'Königsberg'. Es geht aus dieser Meldung auch hervor, daß die Besatzung des Kreuzers diesen nicht verlassen hat und auf ihm oder am Ufer kampiert. Der englische Seeoffizier wollte sich augenscheinlich an den vermeintlich verlassenen Kreuzer heranschleichen, um ihn möglicherweise zu versenken, was ihm aber gründlich mißlang. Nun weißt er gefangen im Urwalde...

Ein österreichisches Schulschiff gesunken?

Triest, 15. Dezember. (R.-B.) Von dem Handelsmarine Schulschiff Bethoven, welches Neucastle (Australien) am 19. März d. J. mit einer Kohlenladung für Valparaiso verlassen hatte, ist

bisher trotz der eifrigsten Nachforschungen, welche das Rheederkomitee anstellte, keine Nachricht zu erhalten. Da bekanntlich in der zweiten Hälfte des Mai an der chilenischen Küste schwere Stürme wüteten, ist es wahrscheinlich, daß das Schulschiff in dem Sturm zugrunde gegangen ist. Der Kommandant des Schulschiffes war Herr Drschulek aus Olmütz, welcher auf dieser Reise von seiner jungen Gattin begleitet worden war. Der 1. Offizier war Herr Cosulich, ein Sohn des 1. Vorstandesmitglied der Austro-Americana, Calisto Cosulich. An Bord befanden sich eine Besatzung von 22 Mann und 20 Kadetten aus verschiedenen Teilen der Monarchie.

Ein feindlicher Fliegerbombenwerfer festgenommen.

Amsterdam, 14. Dezember. (R.-B.) 'Handelsblad' meldet aus Terneuzen: In der Nähe der westfriesländischen-flämischen Grenze ist ein englischer Zweibecker, der noch Bomben bei sich hatte, infolge Maschinenschadens gelandet. Flieger und Flugzeug wurden interniert.

Mord an der Nichte.

Wien, 14. Dezember. (R.-B.) Die 13 jährige Erbarbeiterstochter Friederike Kalupta wurde heute in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Unter dem dringenden Verdachte der Täterschaft wurde ihr Oheim, welcher ihr zwei Kronen entreißen wollte, verhaftet.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 15. Dezember. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier, 15. Dezember vormittags.

Abgeschlagene französische Stürme.

Die Franzosen griffen gestern an mehreren Stellen vergeblich an. Ein Angriff gegen unsere Stellungen südöstlich Ypern brach unter schweren Verlusten des Gegners zusammen. Ein feindlicher Vorstoß aus der Gegend nordöstlich Suipes wurde ebenso wie ein feindlicher Angriff nordöstlich Ornez (nördlich Verdun) unter schweren feindlichen Verlusten abgewiesen. In der Gegend von Milly-Premont (südlich Saint Mihiel) versuchte der Feind in viermaligem Ansturm unsere Stellungen zu nehmen.

Die Angriffe scheiterten. Ebenso mißlang ein erneuter feindlicher Vorstoß aus Richtung Freny (nördlich Toul). In den Vogesen sind die Kämpfe noch im Gange. Bei der Rückeroberung des Dorfes Senheim machten wir 300 Gefangene.

Der Kampf gegen die Russen.

Aus Ostpreußen nichts Neues. Von Soldau über Mlawka in Richtung Ejschanow vorgedrungene Kolonne nimmt vor überlegenen Feinde ihre alte Stellung wieder ein. In Russisch-Polen hat sich nichts Wesentliches ereignet. Die ungünstige Witterung beeinflusst unsere Maßnahmen.

Drei nordische Könige.

Eine Zusammenkunft in Malmö.

Stockholm, 15. Dezember. (R.-B.) Svensta Gran meldet:

Auf Einladung des Königs von Schweden findet am 18. d. M. eine Zusammenkunft zwischen den Königen von Schweden, Dänemark und Norwegen in Malmö statt. Die Könige werden von ihren Ministern des Äußeren begleitet sein.

Die Zusammenkunft ist ein Ausdruck für das gute Verhältnis zwischen den drei nordischen Reichen und für die zwischen ihnen bestehende vollständige Einigkeit, die bisher beobachtete Neutralitätspolitik aufrechtzuerhalten.

Schöne weiße fleischige
Kartoffel
R. 10.80 franko jeder Station per 100 Kilo. Umgehende Zuschriften erbeten an **Othmar Partl**, Markt Tüffer.

Wohnung
m't 4 Zimmer, Küche, Kabinett und Zugehör, mit großer, gartenartiger Veranda, zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Bl. 4755

Eine Köchin
welche schon in Gasthäusern bedienstet war, wird sofort aufgenommen. Anfrage in Ww. d. Bl. 4782

Billigzuverkaufen
Gitterbett, Kinderstuhl, Kinderbadewanne und Kleider. Koloschineggallee 125.

Tüchtige Verkäuferin
der Kurz- und Wirkwaren-, Wäsche- und Modebranche, der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Kajetan Murko, Pettau, Hauptplatz 4. Photographie mit Gehaltsansprüchen erwünscht. -- Desgleichen wird ein **Lehrjunge** mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen aufgenommen. 4793

Neues Haus
sonnseitig, mit 9 Zimmer, 5 Küchen, Keller und Garten ist zu verkaufen in Marburg. Adresse in der Ww. d. Blattes. 4792

Bedienerin
für den ganzen Tag gesucht. Lohn 40 K. Wiener Café und Teehalle, Hauptplatz 21. 4799

Gemischwarenhandlg.
abzulösen oder zu verpachten für auswärtig. Anträge unter "Guter Posten" an Ww. d. Bl. 4794

Wohnung
mit Zimmer und Küche u. Gartenanteil vom 1. Jänner an zu beziehen. Anz. in Ww. d. Bl.

Zu vermieten
ein möbliertes gassenseitiges Zimmer. Anfrage in der Ww. d. Bl. 4788

Sautanz.
Am Mittwoch den 16. Dezember findet im Gasthaus zur "grünen Wiese" ein Sautanz statt. Um zahlreichen Besuch bittet 4796
Johann Kovacic, Gastwirt.

Einfamilien-Villa
in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Ww. d. Blattes. 1862

Die letzten Tage!
Ziehung unwiderrüflich 9. Jänner 1915
k.k. Polizei-Beamten-Lotterie
Der 1 Haupttreffer K 30.000 Wert
auch wie bisher in Warem ablösbar.
Lose à 1 Krone überall zu haben



Von namenlosem Leide ergriffen geben die Unterzeichneten hiermit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, heute mittags um dreiviertel 12 Uhr ihre liebe, gute, unvergeßliche Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Theresia Koratschin, geb. Kokoschinegg

nach jahrelanger, schwerer und mit Engelsgeduld ertragener Krankheit und Empfang der heil. Sterbesakramente im 68. Lebensjahr aus dem Kreise ihrer Familie abzuuberufen.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 16. Dezember 1914 um halb 4 Uhr nachmittags im Sterbehause, Mellingerstraße 9 feierlich eingeseget und hernach auf dem städt. Friedhofe in Pöbersch im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 17. Dezember um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 14. Dezember 1914.

Karl Koratschin, Buchbindermeister Gatte. Sämtliche Enkel. Theresie Jangger, geb. Koratschin, Paula Koratschin, Fanny Kunistek, geb. Koratschin, Mizzi Chleboun, geb. Koratschin, Louise Schneiderisch, geb. Koratschin Tochter. Johann Jangger, Unfallrentner, Blasius Kunistek, Privatier, Emil Chleboun, Beamter der städtischen Bestattungsanstalt, Alois Schneiderisch, Wagenaufscher der k. k. priv. Südbahn, Schwiegersohne.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unserer guten unvergeßlichen Mutter, beziehw. Schwieger- und Großmutter, der Frau

Margarete Peitler

zugelommenen Beweise der Teilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung am Erchenbegängnisse sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere dem Christlichen Frauenbunde für Untersteiermark den aufrichtigsten Dank!

Marburg, am 13. Dezember 1914.

Familie Krastnigg-Peitler.

Anerkannt vorzügliche

4786

Photographische Apparate

eigener und fremder Konstruktion. Ausarbeitung sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Rat in Anspruch zu nehmen. Infolge raschen Abganges stets frisches Material. — Unsere beliebten „Austriakameras“ und „Austriaplaten“ können auch durch jede Photohandlung bezogen werden. Soeben erschienener Hauptkatalog gratis. Händler wollen sich an unser Exporthaus „Kamera-Industrie“, Wien VII, wenden.



R. Lechner (W. Müller) Wien, Graben 30 u. 31
f. f. Hof-Manufaktur für Photographie. Fabrik photoogr. Appar. — Photogr. Atelier.

Größtes Lager für jeglichen photographischen Bedarf.

Kaufmännische Landesverbands-Kreditkasse f. Steiermark

r. Gen. m. b. H. in

Graz, Murplatz Nr. 9, I. Stock, Graz.

... Kundmachung. ...

Über Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrates werden bis auf weiteres

Neueinlagen

von Kronen 100.— aufwärts gegen Buch (oder im Giro-Konto) von Tag zu Tag mit

6% verzinzt.

Kündigungsvereinbarung!

Für die Einleger rentensteuerfrei!

Der Vorstand.

Der Aufsichtsrat.

Danksagung.

Für die uns zugekommenen Beweise der Teilnahme, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Johann Lacheiner

gew. Gastwirtes und Hausbesizers

sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden, erlauben wir uns auf diesem Wege allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten und tiefstgefühlsten Dank zu sagen.

Marburg, am 15. Dezember 1914.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Gut erhaltener, fast neuer

Petroleumofen

zu verkaufen. Kärntnerstraße 31, Monetti.

Damenfriseurin

empfiehlt sich den geehrten Damen zum Frisieren und Kopfwaschen, geht auch außer Haus. Sehr billig. Anfrage Gartengasse 1, I. Stock, Eingang rechts, letzte Tür. 4771

Gesucht

wird ein Zimmer oder Dachboden in Marburg oder Umgebung zur Aufbewahrung alter Zimmereinrichtung Gesl. Anträge unter „1000“ an die Berr. d. Bl. 4780

Euer Hochwohlgeboren!

Von der Staatsverwaltung der k. k. Klassenlotterie wurde mir eine Geschäftsstelle der k. k. Österreich. Klassenlotterie verliehen und beehre ich mich, Ihnen Euer Hochwohlgeboren, falls Sie geneigt sind, sich am Spiele der k. k. österr. Klassenlotterie zu beteiligen, diese Lose zu offerieren, Bereits am 21. und 22. Dezember findet die Ziehung der ersten Klasse statt und sende ich Ihnen auf Wunsch einen amtlichen Spielplan bereitwilligst gratis zu. Es kostet:

ein ganzes Los 1. Klasse K 40.— | ein viertel Los 1. Klasse K 10.—
ein halbes Los 1. „ K 20.— | ein achtel Los 1. „ K 5.—

Von den 160.000 Losen gewinnen 80.000, mithin kommt auf jedes zweite Los ein Treffer, jeder Gewinn wird ohne jeglichen Abzug bar ausbezahlt. Es gelangen unter andern während der 5 Klassen zur Verlosung der Haupttreffer von eventuell

eine Million Kronen

Die gegenwärtige Lotterie ist die dritte, es wurden bei der ersten und zweiten Lotterie alle Lose glatt verkauft und hat es sich sogar gezeigt, daß die Losanzahl nicht genügte, um alle Interessenten befriedigen zu können, ich lade Sie, Euer Hochwohlgeboren deshalb höflichst ein, sich am Spiele zu beteiligen und belieben Sie entweder mittelst Postkarte Ihre Wünsche bekanntzugeben, worauf Sie die Originallose samt Posterslagschein prompt zugesandt erhalten oder auch den entfallenden Betrag per Postanweisung einzusenden und auf dem Abschnitt derselben Ihre Bestellung zu machen, in welchem Falle Ihnen gleichfalls das Originallos sofort zugeht.

Ich sehe Ihrem geschätzten Auftrag entgegen und hoffe ich dann bald in der Lage zu sein, Ihnen einen großen Haupttreffer melden zu können.

August Dederding

Geschäftsstelle der k. k. österr. Klassenlotterie Wien, I., Brandstätte 7.

Telegramm-Adresse: Dederding Wien Brandstätte.

Österr. Postsparkassen-Konto Nr. 147.292

NB. Ich wäre Ihnen auch sehr dankbar, wenn Sie meine Geschäftsstelle Ihrem Bekanntenkreis empfehlen würden.

Ehrlicher Mann

nicht zu alt, der auch den Zettelantrag an den Säulen übernimmt und sonst sich bei den Maschinen und zu Hausarbeiten verwenden läßt, findet dauernde Stelle in der Buchdruckeret Kralik.

Damenuhr

samt Kette, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anzufragen in der Berr. d. Bl.

Müller

wird sof. aufgenommen. Kunstmühle Grundner. Pölsbach.

Kisteln

für den Transport von Liebesgaben geeignet, sind billig abzugeben. Bierdepot Reininghaus.

Reservistenfran

bittet um eine dauernde Beschäftigung für den ganzen Tag oder eine Bedienung. Anzufragen bei Kath.-Ruf, Melling, Kernstadtgasse 8.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Fortschritt der Kämpfe gegen Rußland.

In Westgalizien 31.000, in Nordpolen 3000 Russen gefangen. Französisch-englische Angriffe bei Neuport abgeschlagen. Erfreuliche Erfolge der Türken gegen die Russen.

Öst.-ung. Generalstabsbericht.

Russischer Rückzug. 31.000 Russen gefangen.

Wien, 15. Dezember. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

15. Dezember.

Die Offensive unserer Armeen in Westgalizien hat hier den Feind zum Rückzuge gezwungen und auch die russische Front in Südpolen zum Wanken gebracht. Unsere, den Feind in Westgalizien von Süden her unermüdet verfolgenden Truppen gelangten gestern bis in die Linie Jaslo-Rajbrot.

Bei dieser Verfolgung und in der letzten Schlacht wurden nach den bisherigen Meldungen 31.000 Russen gefangen genommen.

Heute liegen Nachrichten über rückgängige Bewegungen des Gegners an der Gesamtfrent Rajbrot-Riepolicice-Wolbrom-Nowo-Radonsk-Petrifau vor.

Im Karpathischen Waldgebirge wurden gegen das Vordringen feindlicher Kräfte in das Latorcza-Tal entsprechende Maßnahmen getroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Serbische Phantasien.

Es ist begreiflich, daß die Serben alles unternehmen, was geeignet scheint, ihren eigenen Soldaten den Mut zu stärken und das Ausland durch falsche Meldungen von Siegen über unsere Truppen

irrezuführen. Nachstehend sei hiefür ein Beispiel angeführt:

Die heute in Marburg eingelangten reichsdeutschen und italienischen Blätter (in Deutschland und Italien werden auch die feindlichen Generalstabsmitteilungen täglich veröffentlicht, was sich als sehr vorteilhaft erweist) enthalten folgende Meldung der berühmten Pariser Agence Havas' aus Niš:

„In den Schlachten vom 3. bis 7. Dezember, in deren Verlauf die Serben Baljevo zurückeroberten, haben wir genau 122 Offiziere, 22.114 Soldaten gefangen genommen und 68 Geschütze, 42 Maschinengewehre, 8 Haubitzen, 10.000 Gewehre, 1315 Wagen, darunter 10 Sanitätswagen, vier Ambulanzen, zwei Geldkisten und 327 Pferde erbeutet.“

Dazu bemerkt eines der großen reichsdeutschen Blätter: Selbst diese genaue Aufzählung vermag nichts daran zu ändern, daß der Bericht von Anfang bis zu Ende erlogen ist.“

Die Türkei im Kampfe.

Türkische Erfolge.

Konstantinopel, 16. Dezember. (R.-B.) Eine Verlautbarung des Hauptquartieres vom 15. Dezember besagt:

In der Kaukasusfront griff eine durch ein Infanteriebataillon verstärkte russische Kavalleriebrigade am 13. Dezember eine detachierte Abteilung des rechten Flügels unserer

Hauptstellung an. Der Angriff wurde von uns zurückgewiesen.

Das alte Schiff ‚Mesudin‘ ist bei der Verankerung infolge eines Deckes gesunken. Die Mannschaft konnte das Schiff zur Gänze verlassen. (Nach einer gestrigen Reuter-Meldung ist es einem englischen Unterseeboot gelungen, in die Dardanellen einzufahren, unter die Minenreihe unterzutauchen und das türkische Kriegsschiff ‚Mesudin‘, welches das Minenfeld bewachte, zu torpedieren. Das Unterseeboot entkam unversehrt.)

An der Grenze des Bilajets Wan haben unsere Truppen bei Sarai die Offensive ergriffen und mehrere feindliche Stützpunkte im Sturm genommen. Eine unserer in Aserbeidschan operierenden Abteilungen geht in der Richtung auf Selamas in Persien vor.

Bei Selbons am Südufer des Urmia-Sees griff türkische und persische Kavallerie ein Regiment Kosaken an und schlug es vollständig, wobei die Russen einen Verlust von 40 Toten und zahlreichen Verwundeten hatten. Die Angreifer verfolgten den Feind in der Richtung auf Urmia und bemächtigten sich eines vor der Stadt selbst gelegenen russischen Munitionsschiffes. Einzelheiten folgen.

Die persischen Stämme kämpfen Schulter an Schulter mit uns mit großer Begeisterung gegen den jahrhundertalten Feind und haben wiederholt Beispiele ihres Heldennutes gegeben.

Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

43

(Nachdruck verboten.)

Frau Ehrström zuckte zusammen, als er sich zum Gehen wandte.

„Nur eine einzige Stunde gönnen Sie mir“, bat sie, „dann sollen Sie Kleo für immer gehören, für ein ganzes, langes Leben! Gerd — bleiben Sie; ich habe Ihnen ja so viel zu sagen! Gerd, es ist vielleicht das letztemal, daß wir uns ohne Zeugen sprechen können!“

„Ach, machen wir doch Schluß, Klarissa, was soll uns die eine Stunde nützen“, entgegnete Römer mit finster gerunzelter Stirn.

Wieder wie so oft in diesen Tagen, rief eine Stimme in seinem Innern: „Noch ist es Zeit, noch kannst Du umkehren, habe doch den Mut dazu! Du brauchst nur die Hand auszustrecken und diese Frau ist Dein fürs Leben! — — —“

Dennoch schüttelte er den Kopf.

„Nein, und tausendmal nein!“ rief er so laut, daß Frau Ehrström erschrocken einen Schritt zurückwich.

„Ach diese furchtbaren Kämpfe, sie werden mich noch völlig aufreiben!“ klagte er. „Wenn ich doch fort könnte, weit fort, um endlich mit mir ins Meine zu kommen! So wie es jetzt ist, ertrage ich das Leben nicht länger! Immer muß ich hencheln und lügen, ich weiß kaum mehr was Recht und

Unrecht ist! — Mein ganzes Leben wird ein ewiges Lügen und Heucheln sein!“

Klarissa lehnte an der alten, morschen Mauer. Sie hatte die Hände vor das Gesicht geschlagen und weinte bitterlich. Er strich ihr sanft über das Haar. Da weinte sie nur noch heftiger.

„Ich hätte gar nicht hierher kommen sollen!“ stieß sie unter Schluchzen hervor. „Weshalb kam ich und störte aufs neue Ihre Ruhe? Soll ich wieder abreisen, Gerd? Wenn Sie wollen, gehe ich auf der Stelle! So raten Sie mir doch, Gerd?“

„Raten! — Raten!“ rief er finster, wo ich mir selbst nicht zu helfen weiß. Freilich wäre es besser gewesen, wir hätten uns niemals wieder gesehen, nachdem ich bei einem edlen Mädchen Trost für meine Herzensnot gesucht hatte. Aber das ist unser Schicksal, wir müssen sehen, damit fertig zu werden!“

Ohne ein weiteres Wort wandte er sich und ging langsam, mit gesenktem Kopf, ganz in sich zusammengesunken, den schmalen Steig an der Mauer entlang. — — —

Ganz starr sah ihm Frau Ehrström nach.

„Was wollen Sie tun, Gerd?“ rief sie ihm ängstlich nach.

„Ich weiß noch nicht, mein Kopf ist wirr und wüßt! Zunächst will ich sehen, daß ich Urlaub bekomme, dann vergrabe ich mich irgendwo in einen stillen Winkel, um mich selbst wiederzufinden!“

Er winkte mit der Hand einen letzten Gruß zurück — — —

Vom Tale herauf erscholl laut Kleos Rufen: „Gerd, — Gerd! — Hörst Du mich nicht?“

Frau Ehrström sah, wie Gerd wieder unschlüssig stehen blieb. Er schien noch immer zu überlegen, was er tun sollte. Dann schlug er einen Seitenpfad ein. Immer schwächer erklangen Kleos Rufe. Frau Ehrström stieg allein den schmalen Weg empor. Sie wollte jetzt niemand sehen.

An einer Wegbiegung bot sich ein wunderbarer schöner Anblick in die Ferne. Im Tale im vielfarbigen Grün die roten Ziegeldächer des Dorfes, etwas weiter die grünlich glänzenden Türme und Zinnen des königlichen Lustschlosses zu Pillnitz und längs durch das weite Tal der silber schillernde Streifen des Elbstromes. Schiffe und Flöße zogen langsam dahin, und weit, weit in der Ferne erglänzten die Berge der sächsischen Schweiz.

Klarissa war stehen geblieben.

„Wie im Paradies, — so schön, — so schön!“ flüsterte sie, dann lachte sie bitter auf. „Wie im Paradies!“

Sie setzte sich erschöpft am Wegrand nieder und stützte sinnend den Kopf in die Hand. Immer wieder kamen ihr die Tränen. — Zwei Tage später.

Vom Bahnhof Schönheide-Hammer wanderte still und müden Schrittes ein Mann die bergige Straße hinauf.

Trotz seiner Zivilkleidung sah man ihm un-

schwer den Offizier an.

(Fortsetzung folgt.)

Anschluß eines persischen Kurdenstammes.

Konstantinopel, 15. Dezember. (R.-B.) Wie die Abendblätter erfahren, ist der persische Kurdenführer Jhani, den die Russen seit langem zu gewinnen trachteten, nach der Ankunft der türkischen Truppen in Sautschbular mit seinem ganzen Stamm, ungefähr 10.000 Mann, zur ottomanischen Armee übergetreten, um gegen die Russen zu kämpfen.

Glückwünschungsgebung.

Konstantinopel, 15. Dezember. (R.-B.) In der heutigen Sitzung des Senates wurde beschlossen, die Armeen Österreich-Ungarns und Deutschlands telegraphisch zu ihren Siegen zu beglückwünschen.

Der italienische Senat.

Rom, 15. Dezember. (R.-B.) Die Tagesordnung Pedotti wurde in namentlicher Abstimmung einstimmig mit 164 Stimmen zum Beschlusse erhoben. Die Verkündigung des Abstimmungsergebnisses wurde mit lebhaften, langanhaltenden Beifallsrufen begrüßt und die Sitzung geschlossen. (Die Tagesordnung Pedotti hatte folgenden Wortlaut: „Nach Anhörung der Erklärungen der Regierung billigt sie der Senat. Er erklärt, er halte die Verkündigung der Neutralität für gut, falls jedoch die Neutralität nicht genügen sollte, werde es der Regierung obliegen, die nötigen Vorbereitungen des Heeres und der Marine vorzusorgen. Heute könne man behaupten, daß Heer und Marine festen Herzens und starken Glaubens zu allen Opfern bereit seien. Wenn nötig, werde das Vaterland alles hingeben bis zum letzten Heller und bis zum letzten Mann.“)

Neue kanadische Hilfe.

Insgesamt 108.000 Mann.

England, das seine Kriege immer durch andere Völker führen läßt, hat bekanntlich aus Indien und Afrika schon Hilfstruppen von farbigen Eingeborenen an die Front geschickt, um die französisch-englischen Feldheere immer wieder zu verstärken und auch Kanada hat schon ein Hilfskorps von 30.000 Mann herübergeschickt. Nun wird unterm gestrigen aus London berichtet, daß infolge von Unterhandlungen der englischen mit der kanadischen Regierung insgesamt 108.000 Mann aus Kanada nach Europa gebracht werden sollen. Die Geschütze sollen von England auf Rechnung der kanadischen Regierung geliefert werden, so daß England dabei auch noch ein Geldgeschäft macht, dieweil die Kanadier für England das Leben lassen...

Nordamerikanische Flottenrüstung.

Washington, 15. Dezember. (R.-B.) In dem Berichte des MarineSekretärs heißt es: Die jüngsten Ereignisse in dem Seekriege haben das Vertrauen in die Unterseeboote bekräftigt. Das Marineamt schlägt deshalb eine erhöhte Zahl von Unterseebooten und einen ausgiebigeren Gebrauch dieser Waffe vor. Die amerikanischen Marinefachleute glauben jedoch, daß der Dreadnought nach wie vor den hauptsächlichsten Bestandteil einer guten Flotte bilden muß. Die Vereinigten Staaten stehen in Bezug auf Unterseeboote nach der Aufstellung vom Juli an dritter Stelle. Deutschland, das eine größere Flotte besitze als die Vereinigten Staaten, hat weniger Unterseeboote, Japan nur halb so viel. Der MarineSekretär betont nachdrücklich die Notwendigkeit des Ausbaues der Luftflotte, die bisher vernachlässigt wurde und fordert dafür mindestens 5 Millionen Dollar.

Kriegsschäden in der Schweiz.

Industrien vor der Einstellungs.

Basel, 15. Dezember. (R.-B.) Das schweizerische Handelsdepartement veröffentlicht eine Tabelle, welche zeigt, wie sehr die Einfuhr in den ersten drei Kriegsmontaten zurückging. Die Tabelle weist auch darauf hin, wie schwer die Forstwirtschaft in der Schweiz unter den Einfuhrschwierigkeiten leidet und welche, wenn sie fortbauern, zur Arbeitseinstellung in den verschiedensten Industrien der Schweiz führen würde.

Ein Sohn des Reichskanzlers kriegsgefangen.

Berlin, 15. Dezember. Dem Tageblatt zufolge wurde der älteste Sohn des Reichskanzlers bei einem Patrouillenritt auf dem östlichen Kriegsschauplatz verwundet. Er geriet in russische Gefangenschaft. Die Verwundung sei ziemlich schwerer Natur, da es sich außer einer Verwundung am Bein um einen Kopfschuß handle.

Der Musiker Sgambati †.

Rom, 14. Dezember. (R.-B.) Die Agence Stefani meldet: Der berühmte Musiker Giovanni Sgambati ist gestorben.

Ziehung der Klassenlotterie.

Wien, 14. Dezember. Die erste Ziehung der dritten Klasse der Klassenlotterie findet am 21. und 22. Dezember statt.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. In Mahrenberg starb am 15. d. der Gastwirt und Realitätenbesitzer Herr Alois Kemitz im 60. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag um 2 Uhr vom Sterbehause aus statt. — In Brunndorf verschied heute im 15. Lebensjahre die einzige Tochter Leopoldine des Südbahnschlossers Herrn Alois Resch. Das Leichenbegängnis findet Freitag um halb 3 Uhr vom Sterbehause, Brunndorf, Schmidgasse 3 aus statt.

Weihnachtsbescherung für unsere Verwundeten. An weiteren Spenden liefen bisher ein: 500 K. Gemeindeparkasse Marburg; 20 K. Herr Wiesthaler in Tresternitz; 50 K. von den Lokomotivführern am Märtnerbahnhof; die Herren Offiziere, Ärzte und Pflegerinnen des Truppen- und Reservespitals Nr. 1 und der Franz Josefschule 210 K.; Hubert Skala, Hotelier, 3 K.; Gasthofbesitzerin Fuchs 5 K.; Leutnant v. Cordier 3 K.; Oberstabsarzt Marschner 10 K. Zigaretten: Frau Jenny Scherbaum 1000 Stück; Frau Helene Scherbaum 2000; Fr. Jeritsch 200; Fr. Strohhuber und Mitsch 1000; Mädchenbürgerschule 1000; Herr Wiesthaler in Tresternitz 1000; Frau Marie Jaritschitsch 300 Stück und 12 Bauchwärmer; die Firmen Plager, Nowak und Guiser Christbaumschmuck, Kerzen, Briefpapier; Drogerie Thür 4 Schachteln Seife; Frau Bürgermeister Dr. Schmiderer 300 Flaschen Rotwein; Frau Jenny Scherbaum 300 Flaschen Rotwein; Ungenannt 600 Liter Weißwein; Baronin Bach 24 Pakete enthaltend: Wäsche, Messer, Kämmen, Seifen, Pfeifen, Tabak und Wollfächer, 1000 Stück Zigaretten.

Wohltätigkeitskonzert in der evangelischen Christuskirche. Der Vorverkauf für dieses Konzert, das am Samstag den 19. Dezember stattfindet, ist eröffnet. Karten zum Preise von drei, zwei und einer Krone sind in der evangelischen Pfarramtstanzlei, Luthergasse 1, jederzeit zu haben. Das Reinertragnis wird für den Ankauf von Wolle für Schneehauben für unsere ausrückenden Krieger und für das Rote Kreuz-Spital des evangelischen Frauenvereines verwendet. Überzahlungen werden im Hinblick auf den wohltätigen Zweck dankbar angenommen. Näheres über die Vortragsordnung, die durch einen von Pfarrer Dr. Ludwig Mahnert verfaßten und vorgetragenen Prolog eingeleitet wird, ist aus den Plakaten ersichtlich.

Das Rekonvaleszentenhaus des Roten Kreuzes im Franziskanerkloster hat neuerlich von Frau Emilie Götz als Kostaufbesserung vorzügliche Mehlspeisen und Flaschenbier, von Frau Pfirmer 300 Zigaretten, Fr. Wagrndl Zupfleinen und Herrn Julius Pfirmer Rotwein erhalten. Für diese hochherzigen Spenden gestattet man sich den besten Dank auszusprechen.

Im Kaffeehaus „Meran“ findet heute wieder ein Musikabend des Schrammel-Dreispieles Plawatschel bei freiem Eintritt statt. Beginn 9 Uhr.

Wildspenden-Ausweis. Dem Ausschusse zur Aufbesserung der Verwundetenliste sind bisher nachstehend verzeichnete Wildspenden zugekommen: Vom Roten Kreuz in Graz 3 Hirsche, 15 Hasen, 10 Fasänen, Rudolf und Anton Riffmann 11 Hasen, 1 Fasan, 6 Rebhühner, Inspektor Maier 3 Hasen, Dr. Drosel 1 Reh, Dr. Mravlag und Dr. Spavic 44 Hasen, Anton Dobei in Ober-St. Kunigund 1 Hase, Dr. Rudolf und Josef Franz 2 Hirsche, Franz Peitler in Kräzenbach 2 Rehe. Diese Wildspenden wurden durch Schlachthofdirektor Kern, dem die Verteilung dieser Spenden obliegt, an die nachbenannten Spitäler verteilt, u. zw. Reservetruppenspital Nr. 1 2 1/2 Hirsche, ein halbes Reh, 8 Fasänen, Reservetruppenspital Nr. 2 2 Hirsche, 1 Reh, 24 Hasen, Knabenvolksschule III einen halben Hirsch, 10 Hasen, Landwehrmarodenhaus 1 Reh, 13 Hasen, 3 Fasänen, 6 Rebhühner, evangelisches Pflegeheim ein halbes Reh, 5 Hasen, deutsches Schulvereinspital 5 Hasen. An dieser Stelle sei gleichzeitig allen Spendern im Namen der Verwundeten der herzlichste Dank gesagt und an die Herren Jagdbesitzer die innige Bitte um weitere Spenden an Wild gerichtet.

Kaufmännische Landesverbands-Kreditkasse in Steiermark v. G. m. b. H. in Graz, Murplatz 9. Die Leitung dieser Kasse hat am 11. Dezember, den derzeitigen Zeitverhältnissen Rechnung tragend, einstimmig beschlossen, Neueinlagen von Kapitalien von 100 K. aufwärts zu dem Ausnahmszinsfuß von 6. v. H. von Tag zu Tag zu verzinsen. Die Kassenleitung bietet durch diesen Entschluß den großen und kleinen Sparern eine ganz vorzügliche Verzinsung und reflektiert darin hauptsächlich auf ruhig erliegende Kapitalien, die Anspruch auf eine bessere Rente erheben wollen. Bei dieser guten verzinslichen Einlage ist es den Parteien aller Berufsstände freigestellt, die Kündigungsfristen mit der Kassenleitung zu vereinbaren oder auch Sicherungen durch Aufgabe von Lösungsworten oder Sperrungen vorzunehmen. Die Rentensteuer wird von der Kasse entrichtet und fällt nicht zu Lasten der Einleger. Die Kasse hat in den verflochtenen Monaten des Geschäftsjahres 1914 einen Kassenverkehr von über zwei Millionen Kronen zu verzeichnen. Kleine Kredite werden an alle Berufsstände ab Neujahr 1915 anstandslos ausgezahlt. Nach handelsgerichtlicher Eintragung wird ihre Firma in Kreditbank abgeändert.

Für den Roten Halbmond. Die Stamm-tischgesellschaft im Gasthose „Zum Goldenen Löwen“ spendete für den Roten Halbmond 2650 Kronen. — Es ist dies ein sehr zu begrüßendes Vorbild und es ist zu hoffen, daß es viel Nachahmungen finden wird. Die mit uns in diesem Kriege verbündete Türkei ist finanziell sehr schwach und dazu haben ebenfalls unsere gemeinsamen Feinde beigetragen. Dringend notwendig ist es daher, daß für den Roten Halbmond, der unserem Roten Kreuz entspricht, in Österreich-Ungarn und Deutschland überall gesammelt wird. Es ist rührend, daß die finanziell schwache Türkei uns und Deutschland noch gab, was sie geben konnte: Zwei Millionen Pakete Tabak für unsere Soldaten! Vergelten wir es den Türken, indem wir überall eifrig für den Roten Halbmond, für die türkische Verwundetenpflege sammeln. Unsere Verwaltung ist gerne bereit, Spenden entgegenzunehmen und auszuweisen.

Keine Neujahrskalender bei den Kaufleuten mehr. Vorgestern abends fand im Kasino eine außerordentliche Hauptversammlung des Marburger Gremiums statt, welche der Abschaffung der Neujahrskalendergaben der Marburger Kaufleute galt. Den Vorsitz führte der Gremialobmann Herr Mag. Pharm. Karl Wolf. Grundsätzlich erklärten sich alle Anwesenden mit der Abschaffung der Neujahrskalenderspenden an die Kunden einverstanden; begründet wurde dies mit dem Hinweis auf die schlechten Zeiten und mit dem hohen Betrage, der die Anschaffung einer großen Anzahl von Kalendern kostet. Nur darüber, ob das Verbot der Kalenderwidmungen bereits für heuer gelten solle oder erst für das nächste Jahr in Gültigkeit zu treten habe, waren aus verschiedenen Ursachen die Meinungen sehr geteilt, so daß es zu einer längeren lebhaften Mehrheitsrede kam. Zum Schluß wurde mit großer Mehrheit der Antrag angenommen, das Verbot bereits für heuer in Kraft zu setzen. Dafür wurde von einem Versammlungsteilnehmer eine Sammlung für das Rote Kreuz angeregt, die auch sofort durchgeführt wurde. Es ist bereits heuer das Spenden von Neujahrskalendern an die Kundschaft unter Strafe gestellt.

Die Bettauer Kriegsfürsorge. Man schreibt uns aus Bettau: Der am 2. und 6. d. stattgefunden Soldatentag hatte ein namhaftes Reinertragnis. Die Geldsammlung brachte dem Weihnachtsbescherungsauschuß 2178-75 K. und der Verkauf der Gegenstände des Kriegshilfsamtes 800 K. Der mit der Sammlung betraute Ausschuß bestand aus den Damen Dr. von Plachti, Dr. Malby, Landesgerichtsrat Dr. Dolezell, Dr. von Schrei, Oberlehrer Wolf, Majorin Hermine Clerich, Oberverwalter Krischan und Fr. Elsa Schmitz. — Der Weihnachtsbescherungsauschuß des Landes- und Frauen-Hilfsverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Bettau, hat für jede Kompagnie des hiesigen Pionier-Bataillons, dann aber auch für die hier verweilende Ersatz-Kompagnie der Sappeure als Weihnachtsbescherung nachstehende Gegenstände abgefordert: 500 Zünder, 2500 Zigaretten für die Mannschaft, 500 Zigaretten für die Herren Offiziere, je 100 Pakete Zigarettenpapier, Zigaretten-Tabak, Zigaretten-Rauchtabak, 4 Dhd. Pfeifen, 450 Bleistifte mit Hülzen, 1000 Stück Feldpostkarten, 3 Kilo Tee, 30 Kilo Würfelzucker, 24 Liter Rum, 500 Stück Kerzen, 250 Stück Seifen, 20 Dhd. Hosknöpfe, 144 Schachteln Ungeziefersalbe usw. Vom Zweigverein Bettau des Roten

Kreuz sollen aus eigens hiezu gesammelten Geldern sämtliche in der Stadt Wettau liegenden Verwundeten und sogar jeder einzelne Mann der hierorts in Garnison stehenden Truppen zu Weihnachten beschenkt werden.

Postanweisungen für Kriegsgefangene in Serbien. Zufolge Mitteilung der rumänischen Postverwaltung ist der Postanweisungsdienst für die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Serbien nunmehr ausgenommen worden.

Bitte um alte Kleider. Eine herzliche Bitte an alle warmfühlenden Frauen um alte Kleider, Wäsche, Schuhe, altes Kinderpielzeug für die armen galizischen Flüchtlinge richtet hiemit Frau Sofie Sieber, Majorswitwe, Schillerstraße 26.

Der älteste Bürger Luttenbergs †. Aus Luttenberg, 15. Dezember, wird geschrieben: Gestern wurde Herr Johann Zellenschegg, der älteste Bürger Luttenbergs, zu Grabe getragen. Mit ihm verlieren wir einen Mann, der vom Beginne des nationalen Kampfes bis heute zu den treuesten Anhängern der deutschen Sache gehörte. Handelte es sich nun um Wahlen, handelte es sich um die deutsche Schule oder irgend einen andern Belang der völkischen Sache: das Haus Zellenschegg nahm an allem teil, stets waren die Werber für irgend einen Zweck dort der freundlichsten, liebevollsten Anteilnahme sicher. Rührend war es, den alten Herrn zu sehen, wie er in den letzten Jahren seines Lebens bei den Wahlen, von seinen Freunden geführt und gestützt, seiner Wahlpflicht nachkam, auch als gebrechlicher Greis stets erfüllt mit jugendlicher Begeisterung.

Tätigkeitsbericht der freiwillig. Rettungsabteilung. Die freiwillige Rettungsabteilung wurde im November in 246 Fällen um Hilfeleistung angesprochen. Ausfahrten mit dem Rettungswagen, anderen Geräten, Privatgelegenheiten, Automobile und Möbelwagen fanden 220 statt. Die Zahl der geführten Patienten betrug 348 Militärpersonen, 24 Zivilpersonen und 22 in der Station die erste Hilfe gebracht. Außerdem betätigte sich die freiwillige Feuermehr und deren Rettungsabteilung am 7. und 25. November an Transporten von mit Krankenzügen für Marburg eingetroffenen 521 Schwer- und Leichtverwundeten vom Hauptbahnhofe bezw. dem Verbindungsgeleise der Triester- und Kärntnerlinie aus bis zu den Pflegestätten zum großen Teile. Nicht in Tätigkeit getreten wurde bei Ausfahrten in 3 Fällen.

Hindenburg und der Zar. Aus Berlin berichtet man: Der Zar soll eine Viertelmillion Rubel auf den Kopf Hindenburgs gesetzt haben. Als das Hindenburg erfuhr, hat er — so erzählen unsere Soldaten im Osten — geantwortet: „Und ich geb' ihm für seinen nicht fünfundzwanzig Pfennige!“

Österreichs Deutsche Jugend, geleitet von Bürgerschuldirektor N. Neumann, eröffnet mit dem bereits erschienenen Jännerheft den 32. Jahrgang. Diese weit verbreitete und reich illustrierte Zeitschrift bietet den jungen Lesern die besten Gaben deutscher Dichter und Künstler und ist daher ein sehr zu empfehlendes Weihnachtsgeschenk für unsere Kinder. Bestellungen (4 R. 80 H für den Jahrgang) sind zu richten an die Verwaltung von „Österreichs Deutsche Jugend“ in Reichenberg (Böhmen). Probe-Nummern werden auf Wunsch kostenlos zugeschickt.

Vom fremdwortfrohen Österreich. Die „Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereines“ schreibt: Bekanntlich dürfen gegenwärtig Briefe aus den Grenzbezirken z. B. von Deutschland nach Österreich und umgekehrt nur unverschlossen verschickt werden, um behördlich geprüft werden zu können. Sie erhalten dann vor der Weiterbeförderung einen Stempelaußdruck der betreffenden Behörde. Dieser Stempel hat in Deutschland den einfach-öden Wortlaut: „Zur Beförderung zugelassen“. Wieviel schöner, klangvoller und vielsagender lautet dagegen der österreichische Stempel: „Überprüft, l. u. l. Territorialzensurkommission“

Die Kreuzerschlacht in den chilenischen Gewässern bedeutet einen glänzenden deutschen Sieg über das „meerbeherrschende“ Albion. Daß es kein Zufallsieg der Übermacht, wie die Engländer behaupten, sondern ein Sieg ist, der durch klug überlegte Vorbereitung eingeleitet und durch entschlossene Schnelligkeit des Handelns durchgeführt wurde, zeigt Graf Reventlow in einem interessanten Artikel in Nummer 48 der „Gartenlaube“, dem acht Abbildungen beigelegt sind, darunter das

Porträt des tapferen Geschwadersführers Grafen Spee. Wir können stolz sein auf die Leistung des deutschen Admirals, der alle Eigenschaften gezeigt hat, die den erfolgreichen Führer zur See ausmachen.

Ergebnis eines Wohltätigkeitskonzertes. Über das Ergebnis des Wohltätigkeitskonzertes der Frau Sophie Sieber erhielten wir folgende Zeilen: Dank der großmütigen Überzahlung durch die Herrn Prof. Tschohl und Kaufmann Bucher wird es uns möglich, an einige Spitäler für Verwundete 2000 Zigaretten abzuliefern. Sophie Sieber, Käthe Potocnik, Miki Kähler, Fini Stepic, Rosa Kociancic und Miki Woschnag.

Eine Spende aus der Ferne. Der Offizial Herr Ferdinand Hansen bei der hiesigen Steuerbehörde befindet sich gegenwärtig als Verpflegsoffizial bei der l. und l. Krankenabstufstation Binkovci. Von dort sandte er uns eine hübsche Überraschung: Eine Ansichtskarte, auf welcher sich eine sehr gelungenes Lichtbild befindet, darstellend den Absender, wie er am Tische sitzt und eine der letzten Nummern der Marburger Zeitung vor sich haltend, diese liest. Die Schrift der Marburger Zeitung, ist auf diesem Lichtbilde derart klar, daß man die einzelnen Titel mit freiem Auge tabellos lesen kann. Neben Herrn Hansen befindet sich am Tische eine Flasche, zu der man das Vertrauen haben kann, daß sie einen „Guten“ enthält. Auf der Karte befanden sich folgende Zeilen: „Auch in der Ferne verfolge ich die Vorgänge in der mir zur Heimat gewordenen lieben Draustadt, wie das vorliegende Bild aufweist. Mitfolgende 10 R. bitte ich dem Spital der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines zu übermitteln. Heil Ihnen und allen lieben Bekannten und Freunden. Ihr Hansen.“

Spendet Zigaretten!

Für die Reservespitäler Marburg übernimmt Spenden und weist aus die Verwaltung der Marburger Zeitung. Wir erhielten weiters: durch Herrn Arjenschet im Namen der Bahnerhaltungssektion Marburg Kärntnerbahnhof, neuerlich 2000, von Fr. (nicht Frau, wie wir früher auswiesen) Miki Mendl neuerdings 100 Stück Zigaretten.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin: 16. Dezember. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 16. Dezember vormittags.

Die englischen Kriegsschiffe wieder tätig.

Im Westen versuchte der Gegner erneut einen Vorstoß über Neuport, der durch Feuer feindlicher Schiffe von See her unterstützt wurde. Das Feuer blieb gänzlich wirkungslos, Der Angriff wurde abgewiesen; 450 Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht.

Auf der übrigen Front ist nur die Erstürmung einer vom Feinde seit vorgestern zäh gehaltenen Höhe westlich Senheim erwähnenswert. 3000 Russen gefangen.

Von der ostpreussischen Grenze ist nichts Neues zu melden.

In Nordpolen verlaufen unsere Angriffsbewegungen normal. Es wurden mehrere starke Stützpunkte des Feindes genommen und dabei wurden 3000 Gefangene gemacht und vier Maschinengewehre erbeutet.

In Südpolen gewannen unsere dortigen im Vereine mit den Verbündeten kämpfenden Truppen Boden.

Oberste Heeresleitung.

Starker Geschüßdonner.

Rotterdam, 15. Dezember. (R.-B.) Nach einer Meldung des Nieuwe Rotterdam'schen Courant aus Ostburg scheinen beide Armeen wieder in heftige Aktion gekommen zu sein. Seit heute früh vernimmt man wieder starken Geschüßdonner aus südwestlicher Richtung.

Die Kämpfe gegen die Russen.

Die gigantische Schlacht in Polen.

Genf, 16. Dezember. Nach einer Petersburger Meldung nimmt die gigantische Schlacht in Polen ohne Unterbrechung ihren Fortgang. Die Deutschen vollführen übermenschliche Kraftanstrengungen, um ihre Stellungen zu halten. Die Truppen Hindenburgs schlagen sich mit wütender Erbitterung.

Der Effektivebestand der Deutschen in Polen wird auf 18 Armeekorps geschätzt.

Zentralasiatische Truppen bei Lomitz.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, sind der „Nowoje Wremja“ zufolge an den Kämpfen bei Lomitz zentralasiatische Regimenter, aus Tataren, Kirgisen und Kaschiren bestehend, beteiligt.

Die Verteidigung Przemysl.

Ofenpest, 15. Dezember. „Az Est“ meldet aus Satoralja-Ujhely: In Oberungarn ist ein aus Przemysl kommender Militäraviatiker gelandet: Nach dem Aufstieg in Przemysl geriet er in einen heftigen Sturm und wurde hieher verschlagen. Er erklärte, daß Przemysl heute ebenso stark und unversehrt wie am ersten Tage der Belagerung sei. Nicht das geringste sei an Terrain verloren. Das Verteidigungsheer sei ständig in vorgeschobener Stellung, unternehme täglich Angriffe mit glänzenden Erfolgen, die Soldaten seien guter Laune, fassen die Lage romantisch auf; sie treiben Spässe. Lebensmittel seien reichlich vorhanden, auch für die Gefangenen, weshalb eine Aushungerung unmöglich sei.

Portugiesische Schwierigkeiten.

Vertrauens- und Mißtrauensvotungen.

Lissabon, 15. Dezember. Reuter meldet: Das Vertrauensvotum für die Regierung in der Abgeordnetenkammer wurde mit 63 gegen 39 Stimmen angenommen. Dagegen votierte der Senat der Regierung mit 27 gegen 26 Stimmen ein Mißtrauensvotum. (Es gibt also auch in der parlamentarischen Vertretung Portugals viele Männer, welche gegen die Sklaverei Portugals gegenüber England protestieren.)

Untergang eines Schiffes.

Die Besatzung ertrunken.

London, 15. Dezember. (R.-B.) Nach einer Lloyd-Meldung aus Oporto sind der Kapitän und 33 Mann der Besatzung des bei Mindello untergegangenen Dampfers „Bogor“ ertrunken; zwei Mann und zwei Heizer wurden getötet.

Verstorbene in Marburg.

- 4. Dezember: Neubauer Apollonia, Beteilte, 74 Jahre, Mühlgasse.
- 5. Dezember: Wratschko Maria, Arbeiterfrau, 71 Jahre, Kärntnerstraße. — Löschnigg Maria, Arbeiterin, 88 Jahre, Blumengasse.
- 6. Dezember: Plavtschag Friedrich, Schneiderskind, 5 Monate, Kreuzgasse. — Fehrenbach Celestine, Private, 64 Jahre, Herrengasse.
- 7. Dezember: Pouch Julius, Kaufmann, 31 Jahre, Mellingerstraße.
- 8. Dezember: Dr. Koch Hermann, l. l. Oberbezirksarzt i. R., 64 Jahre, Parkstraße.
- 9. Dezember: Polar Hermann, Lokomotivheizerskind, 5 Wochen, Reichstraße. — Rakuschka Katharina, Konduktorswitwe, 87 Jahre, Gaswerkstraße.
- 10. Dezember: Peitler Margareta, Hausbesitzerin, 76 Jahre, Kärntnerstraße. — Paleischer Franz, Bedienerskind, 1 Monat, Kärntnerstraße.

Herr Dr. Serravallo, Inhaber der Apotheke und der Firma J. Serravallo in Triest, hat für Kriegsfürsorgezwecke nebst einem größeren Vorktrag bislang über 3300 Flaschen seines „Serravallos Chinawein mit Eisen“, überdies als Weihnachtsspende dem Kriegsfürsorgeamt des Kriegsministeriums 600 Liter Tafelwein, gespendet.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg. Scharlach: verblieben 1, zugewachsen 0, gestorben 0, geheilt 1, verblieben 0. Diphtherie: verblieben 1, zugewachsen 3, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 4.

Bei Epidemien und allen Infektionskrankheiten

Mattoni's bewährtes Vorbeugungsmittel.

Giesshübler

Sauerbrunn

Schönstes
Weihnachtsgeschenk!

Ein Haupttreffer befreit Sie aller Sorgen.

K. k. österr.

Klassenlotterie.

Erste Ziehung am 21. und 22. Dezember 1914.

Von 160.000 Losen werden 80.000 in fünf Klassen gezogen.

Haupttreffer sind

K 70.000, 80.000, 90.000, 2 à 100.000, 200.000, 300.000

und eine Prämie von K 700.000.

Per Klasse kostet:

ein ganzes Los	K 40.—
ein viertel Los	K 10.—
ein achtel Los	K 5.—

Zu bestellen bei

Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie
Bankgeschäft Josef Kugel & Co.
Wien, VI., Mariahilferstrasse 105.

Zwei Pferde

und einen Kaleschwagen samt Geschirr verkauft Hans Marx, Leitersbergerstraße. 4801

Petroleum- und Ölsteränder

samt Geschäftseinrichtung wegen Geschäftsausschließung zu verkaufen. Josefsgasse 29, Plebnitz. 4803

Waschtisch

mit dunkler Marmorplatte, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Waschtisch“ an die Bero. d. Bl. erbeten. 4807

Ein Gärtner

mit guter Bildung und selbststrebender Praxis, seinem Fache gewachsen, sucht selbständigen Posten in einer Herrschafts- oder Handelsgärtnerei bis 10. Jänner 1915. Zuschriften nimmt entgegen S. Jermann, Gärtner, Krankenhaus Marburg. 4808

Mahlmühle

ständige Wasserkraft, an der Straße und Bahn gelegen, billig zu verkaufen. Josefsgasse 29, Plebnitz. 4804

Zu kaufen gesucht

gut erhaltener Kleiderkoffer. Anträge unter „S. S. 100“ an B. d. B. 4811

Zu vermieten

ein möbliertes gassenseitiges Zimmer. Anfrage in der Bw. d. Bl. 4788

Ganz Österreich

kennt Jägerndorf als eine der größten Tuchfabrikstädte der Monarchie. Der Bezug von Herren- und Damenstoffen wie auch schlesischer Leinenwaren direkt vom Fabrikplatze bedeutet daher für jeden Privaten eine ganz bedeutende Ersparnis. Verlangen Sie demzufolge kostenlose Zusendung meiner reichhaltigen Muster-Kollektion. Insbesondere bemustere ich Reste zu tatsächl. Spottpreisen.

Tuchversandhaus Franz Schmidt, Jägerndorf Nr. 248 Osterr.-Schles.

Kundmachung.

In der außerordentlichen Vollversammlung der Mitglieder des Handelsgremiums vom 14. Dezember 1914 wurde mit Mehrheit der Stimmen der Beschluß gefaßt, daß von nun an keine Neujahrs-Kalender an die Kunden verabreicht werden dürfen. Wir bitten freundlichst, hievon Kenntnis zu nehmen, unter Hinweis auf unsere Satzungen, nach welchen uns das Recht zusteht, jene Mitglieder, die diesen Beschluß nicht beachten sollten, zu bestrafen.

Gleichzeitig wird ein Bogen in Umlauf gesetzt, mit der höflichen Bitte um Beiträge für den Verein Rotes Kreuz, als teilweisen Gegenwert für den nun ausfallenden Neujahrs-Kalender. 4810

Marburg, am 15. Dezember 1914.

Handelsgremium Marburg.

Der Vorstand: Karl Wolf.

Neu eingelangt!

hübsche Muster in echten bosnischen
:: handgeknüpften und gewebten ::

Teppichen, Ueberwürfen, Tischdecken, Wandbehang, Schaukelstuhlstreifen, Bettvorlegern, Gielstaschen

als Decken oder zur Anfertigung von Rissen verwendbar in reicher Auswahl für

Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke bei 4473

Wilhelmine Berl, Schulgasse 2.

Günstigste Einkaufsquelle für Marburg und Umgebung.

Rauch- und Schreibstisch-Gegenstände sowie Spiegel, Broschen usw. in Einlegearbeit, Moccaservise, Zuckerboxen, Vasen usw. in Gravur- und Zifferarbeiten soeben angekommen.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten, rein und nett, unweit der Kadettenschule zu mieten gesucht. Anträge unter „Kriegsbauer“ an die Bero. d. Bl. 4802

Ein bis zwei 4805

möbliert. Zimmer

sofort zu mieten gesucht. Anträge an die Bero. d. Bl. unter „Leutnant“.

Möbel

Gelegenheitskauf.

Schlafzimmer-Einrichtung, nebst einigen Küchengerätschaften wegen Übersiedlung preiswert zu verkaufen. Kartschowin 203, 1. Stock, Tür 10.

HEU

zu verkaufen bei S. Tomasi, Mellingerstraße 74, 4762

Leistungsfähige Lieferanten

von Butter, Eier, Käse

Geflügel u. anderen Lebensmitteln, wie auch Getreide, Erdäpfel u. Hülsenfrüchte werden gesucht von der Handelsagentur S. Gutstein, Wien, X. Seneßberggasse 15. 4635

Übernimmt auch in Kommission und auf eigene Rechnung.

Züchtige Verkäuferin

der Kurz- und Wirkwaren-, Wäsche- und Modebranche, der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Kajetan Murko, Pettau, Hauptplatz 4. Photographie mit Gehaltsansprüchen erwünscht. — Desgleichen wird ein Lehrling mit guter Schulbildung unter günst. Bedingungen aufgenommen. 4793

Gewölbe

Ein großes und ein kleines sofort zu vermieten. Anzufragen bei Alois Riha, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

Rumintee

gefehllich geschützt

Tee gebrauchsfertig in der Tube, mit Zucker und Rum.

Das beste und für die Soldaten im Felde, praktischste für Touristen und Jäger usw.

Man gibt ungefähr 1 bis 2 Teelöffel aus der Tube in ein Glas heißes Wasser, rührt um, und der Tee ist genussfertig. — Auch kalt getrunken erfrischend und stärkend.

Preis per Tube, ausreichend für zirka 8 bis 10 Gläser Tee, K. 1.—, 2 Tuben in Feldpostkarton K. 2.—. Erhältlich bei

Drogerie Max Wolfram.

Klassenlose

22 Millionen 22

betragen die Gewinne in sämtlichen 5 Klassen der k. k. Klassenlotterie. Für die am 21. und 22. Dezember l. J. stattfindende Ziehung sind noch Lose bei der untenstehenden Geschäftsstelle zu haben. 4637

Ganze	halbe	viertel	achtel
40 K	20 K	10 K	5 K

Verlosungspläne und Prospektte werden auf Wunsch gratis und franko zugesandt.

Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie M. Kneller
Wien, V., Biegelofengasse 23 a.

Lehrerin

erteilt Nachhilfestunden an Volks- u. Bürgererschüler. — Übernimmt auch ganzen Unterricht. — Briefe erbeten unter „Lehrerin“ a. d. Bw. d. Bl.

Wohnung

Schöne gassenseitige
1. Stock, Tür 8, mit Zimmer, Küche und Speis, ist in der Körntnerstraße Nr. 56 mit 1. Jänner zu vergeben. Preis per Monat 24 K. 4756

Kessel

Ganz neuer heizbarer mit 350 Liter Inhalt, für Arraküchen sehr geeignet, ist abgegeben bei Ignaz Tischler, Tegetthofstr. 19.

Gemischtwarenhandlg.

abzulösen oder zu verpachten für auswärtig. Anträge unter „Guter Posten“ an Bero. d. Bl. 4794

Gesucht

schön möbliertes Zimmer für ein alleinstehendes Ehepaar in unmittelbarer Nähe der k. u. k. Militär-Oberrealschule. Anträge nnt. „B. F.“ an die Bero. d. Bl.

Zwei schöne

Magazine

ab 1. Dezember zu vermieten. Anzufragen bei Josef Mlaga. 4570